

## Von Glück und Unglück des Vergessens

**«Marienseide» heisst der erste Roman des Luzerners Erhard Stocker. Es ist ein zartes Buch, das vom Glück erzählt. Und auch von denen, die es nicht haben wollen.**

*Eva Bachmann*

Marienseide, das sind Spinnfäden, die durch die Luft schweben und in der Sonne glitzern. «Wenn sie dich berührt, bist du im Glück», sagt Mariena. Doch Beda erfasst nichts von seinem Glück. Obwohl Mariena ihm extra einen Faden ins Gesicht haucht. «Hast du gespürt?» Nein, die Erinnerung ist zugedeckt von Scham, vom Vergessenwollen.

Der Luzerner Übersetzer Erhard Stocker (geb. 1951) hat mit «Marienseide» einen ersten Roman vorgelegt, zart und flüchtig wie Spinnfäden. Zum Glück verrät der Klappentext die Geschichte nicht. Denn die Hauptfigur Beda versteht bis zum Ende nicht, was Leser nach und nach begreifen.

### Der Kindhauer

Der Prolog spielt in der Jetztzeit an einer Vernissage, wo Beda ein Foto sieht, das ihn verstört: 23. November 1956, ein Mädchen, ein Priester, zwei Frauen, zwei Männer. Der Roman spinnt dann zwei Fäden, einer spielt in jenem November, der andere 1970, als Beda seltsam fasziniert ist von der Akkordeonistin einer Zigeunerkapelle. Die Fäden verzwirren sich allmählich: Sie ist das Mädchen auf dem Foto, Beda sass mit seinem Steckenpferd versteckt im Busch. Die folgenden Minuten waren schicksalhaft.

Sehr subtil gelingt es Erhard Stocker, die beiden Ebenen langsam einander anzunähern und dabei auch Geheimnisse zu lassen. Eine besondere Qualität hat die Schilderung der Welt des Jungen, zusammengereimt aus Unverstandenenem und Märchenhaftem. So versteht er Kentaur nicht, nennt ihn Kindhauer – und das falsche Wort bleibt stehen.

### Flüchtiges Glück

Seltsame Männer auf Pferden sind für das Kind eng mit dem Tod verbunden. Der Schmied, der Priester, auch die Mutter und die Grosseltern sagen ihm die Wahrheit nicht – eine dörfliche Gemeinschaft, die alles unter dem Deckel hält. Obwohl es viele für unrecht halten, den Fahrenden die Kinder wegzunehmen. Solche Untertöne bleiben leise, «Marienseide» ist kein anklagendes Buch. Der Roman erzählt vielmehr vom flüchtigen Glück, das vermeintlich im Vergessen liegt.